

Blind

HoroxRen

Von SnowAngel

Kapitel 1: I can't see you

I can't see you

Mit zusammen gebissenen Zähnen saß der Junge am Bett des Chinesen. Er hielt seine Hand schon seit Stunden, drückte und streichelte sie. Sein blaues Haar stand wirr von seinem Kopf ab und sein Blick war starr auf das Gesicht des Kleineren gerichtet, der regungslos vor ihm lag. Es ging alles so schnell, als das Auto Ren erfasste, als dieser für einen Moment nicht wachsam war. Horo gab sich die Schuld daran. Sie hatten wieder einmal Streit gehabt. Doch diesmal schlimmer denn je. Er musste aus einer Kleinigkeit entstanden sein, denn Horo wusste jetzt schon nicht mehr, warum sie eigentlich gestritten hatten. Im Moment dachte er nur das eine: Bitte komm wieder zu dir! Yoh und die anderen waren schon längst wieder gegangen, immerhin war gleich schon Mitternacht durch. Auch Horo sollte schon längst zu Hause sein, doch nach einem höchst widerspenstigen Verhalten und dem ausdrücklichen Wunsch bei dem Chinesen bleiben zu wollen, erlaubtem ihm die Ärzte, die Nacht über im Krankenhaus zu bleiben. Trotz dieser späten Stunden konnte er kein Auge zu tun. Seine Gedanken drehten sich nur um Ren und Sorge und schlechtes Gewissen plagten ihn. Doch plötzlich regte sich etwas. Der Chinese ließ ein schwaches murren hören und Horo zuckte zusammen. „Ren?“ hauchte er, während er seine Hand etwas fester drückte. „Ren?

Langsam aus seiner Ohnmacht erwachend, vernahm der Chinese eine leise Stimme die ihn rief. Wer war das? Sie rief ihn noch mal...war das etwa...? Ja, es musste Horo sein! Er war also bei ihm? Oder bildete er sich das nur ein? Doch zugleich verspürte Ren einen leichten Druck auf seiner Hand, was ihn sicher werden ließ, dass er nicht allein war. Er konnte ihn hören und fühlen, doch nun wollte er ihn auch sehen. Langsam öffnete er die Augen und sah den Ainu an, besser gesagt, er Blickte in seine Richtung, denn was er sah, war nichts. Um ihn herum war alles schwarz. Schliefe er vielleicht noch? Nein, das konnte doch nicht sein! Er schloss die Augen wieder und versuchte es erneut. Doch auch diesmal blieb alles dunkel, als er sie wieder öffnete. „Horo...?“, fing er in einem leisen Ton an, als er spürte, wie langsam Panik in ihm aufstieg. „Horo!“, rief er nun etwas lauter und drehte den Kopf hin und her, in der Hoffnung etwas zu erblicken.

Horo verstand im ersten Moment noch gar nicht was los war. Erleichtert und

freudestrahlend sah er Ren an, der endlich wieder die Augen öffnete. „Du bist wach!“, hauchte er heiser. Doch irgendwas war anders. Seine Augen hatten ihren Glanz verloren. War er vielleicht durch den Unfall noch zu benommen? „Ren, es tut mir so leid...i-ich..“, fing er an sich zu entschuldigend, da ihn immer noch das schlechte Gewissen plagte, ohne zu bemerken, das der Chinese gar nicht hin hörte und leise seinen Namen stammelte. „Ich mach es wieder gut das...“ „Horo!“ Als Ren das zweite Mal seinen Namen rief, zuckte der Ainu zusammen. Erschrocken sah er dem Dunkelhaarigen zu, wie er seinen Kopf hin und her warf. „Ren, was hast du?“, fragte er. „Horo! W-wo bist du?“, kam es nur von dem Kleineren. „Ich bin doch hier! Ganz ruhig!“ versuchte der Ainu ihn zu beruhigen, hielt ihn mit beiden Händen fest und sah ihn durchdringend an. Zu seiner Verwunderung wurde Ren tatsächlich ganz ruhig und machte keinen Anstalten sich zu bewegen. Doch sein Blick verriet pures Entsetzen. „H-Horo...ich seh’ dich nicht!“, hauchte er. „Ich...kann nichts mehr sehen!“

In dem Moment war auch dem Blauhaarigen der Schock ins Gesicht geschrieben. Wie erstarrt hielt er ihn fest. Sollte das heißen Ren war...? Nein! Das konnte nicht sein! Vielleicht war es noch nicht zu spät, irgendwas musste er doch tun. Es blieb ihm nur eins was er machen konnte. Schnell legte er Ren zurück und drückte auf den Notknopf, der einen Arzt herbei rief. „Alles wird gut Ren! D-das...das wird schon wieder!“, versuchte er dem Chinesen, aber auch sich selber einzureden.

Es dauerte auch nicht lange als schon einer der Ärzte ins Zimmer geplatzt kam. „Was ist los?“, fragte er. „Sie...Sie müssen schnell helfen! Mein Freund hier kann nichts mehr sehen! Er sieht nichts mehr!“, sagte Horo aufgeregt und fing an dabei wild zu gestikulieren. „Bleiben sie erstmal ganz ruhig!“, meinte der Arzt sachlich und ging auf seinen Patienten zu. „Wie ich sehe sind sie wach!“, stellte er fest und zog eine kleine Taschenlampe aus dem Kittel. Mit dieser leuchtete er in Rens Augen, doch er sah schon vorher an den Pupillen, dass es nicht gut aussah. Seufzend steckte er die Taschenlampe wieder ein. „Es tut mir leid!“, fing er an. „Aber durch den Unfall muss der Sehnerv eingeklemmt worden sein, was zu einer vorübergehenden Erblindung geführt hat...!“ „Was?“, rief Horo außer sich und auch von Ren kam ein undefinierbares Geräusch, was sein Entsetzen ausdrückte. „Wie ich sagte, eine vorübergehende! Das heißt, wenn wir Glück haben, können wir mit einer Operation alles wieder rückgängig machen! Jedoch wird das warten müssen, bis der Patient sich von dem Unfall wieder ganz erholt hat!“ „M-mir geht’s gut!“, meldete sich Ren zu Wort und er setzte sich leicht wankend auf. „Sie können von mir aus sofort mit der Operation beginnen!“ „Nein, das Risiko ist viel zu groß!“, versicherte der Arzt. „Gehen sie nach Hause und lassen sie sich dort erstmal die nächste Zeit helfen!“ Der Chinese senkte den Kopf. „Ich wohne alleine“

„Ich werde mit zu ihm gehen!“, sagte Horo in den Telefonhörer hinein. „Wir können ihn aber auch die Zeit bei uns wohnen lassen!“, meinte Yoh am anderen Ende der Leitung, der Mittlerweile von dem Schicksalsschlag erfahren hatte. „Nein! Immerhin ist es meine Schuld das...“ „Ach Horo, es ist nicht deine Schuld!“, versicherte ihm Yoh. „Ich will es trotzdem wieder gut machen!“, hielt der Blauhaarige dagegen. „Außerdem ist es für Ren sicher einfacher, sich erstmal in einer gewohnten Umgebung aufzuhalten. Dort findet er sich sicher schneller zu recht!“ „Na gut! Dann pass gut auf ihn auf Horo!“, sagte sein Freund und beendete somit das Gespräch. „Ich werde schon alleine klar kommen!“, meldete sich der Chinese zu Wort und krallte sich leicht in die Decke. „Ich brauche keinen der auf mich aufpasst!“ Der Ainu seufzte. „Ren! Du weißt

genau dass es besser so für dich ist! Ich fahr gleich mit zu dir nach Hause, okay?" Horo wusste wie stolz Ren war und wie schlimm es für ihn sein musste, jetzt auf jemanden angewiesen zu sein. Doch er würde ihn sich jetzt um keinen Preis sich selber überlassen, das stand fest!

Wenig später verließen die beiden Jungs das Krankenhaus. Vorsichtig nahm Horo Rens Hand und führte ihn, dabei wurde er, sowie auch der Chinese leicht rot um die Nasenspitze. Der Ainu hätte eigentlich mit mehr Protest gerechnet, doch Ren ließ nur ein leises murren hören. Er schlug noch nicht mal seine Hand weg. „Ist es okay so?“, fragte Horo vorsichtig und zog Ren näher zu sich. „Vertrau mir einfach!“ Für den Kleineren gehöre schon eine große Portion Verrauen dazu, denn er musste sich schließlich nun ganz auf seinen Freund verlassen. Doch was sollte er machen? Allein würde er es nicht schaffen und das musste er sich eingestehen. So nickte er und meinte leise: „ja...geht schon“

Zusammen gingen sie über den großen Parkplatz bis hin zu einem Taxi, das für sie bereit stand. Schmutzig lächelte sie der Taxifahrer an. „Wie süß, haltet ihr da etwa Händchen?“ Anstatt wie gewohnt schlagfertig zu kontern, sah Ren nur betrübt weg. Das war so gar nicht seine Art und Horo sah ihn traurig an. „Sie haben doch keine Ahnung! Halten sie einfach die Klappe und fahren Sie!“, schimpfte der Ainu und beschloss innerlich murrend, bei sich bei seinem Vorgesetzten zu beschweren.

Einige Minuten später standen sie vor Rens Haustür. Der Chinese kramte in seiner Manteltasche und nahm den Schlüssel heraus. Mit der anderen hand tastete er nach dem Schlüsselloch. „Komm lass mich dir helfen!“, meinte Horo, und wollte ihm den Schlüssel aus der Hand nehmen. „Lass mich, ich will das alleine machen!“, blaffte der Chinese ihn an und zog seine Hand weg, wobei der Blauhaarige ein leises murren hören lies. Doch er sagte nichts. Es dauerte Zwar lang, doch schließlich hatte Ren es endlich geschafft, die Tür aufzuschließen und tastete sich vorsichtig in die Wohnung. Horo wusste, dass nun eine harte Zeit anstehen würde. Doch die Tatsache, das er sie mit Ren verbringen durfte lies sie vielleicht gleichzeitig zur schönsten seines Lebens werden...

So, das war das erste Kapi! Ich hoffe es hat euch gefallen!
Lg SnowAngel